



Tapori
ATD Vierte Welt
Chemin Galiffe 5
1201 Genf
Schweiz

www.de.tapori.org

E-mail: tapori@tapori.org

Tapori - Brief

Januar - Februar 2016 -

Die Kindheit von NELLY

*Auszug aus dem von Nelly selbst geschriebenen Buch über ihre Kindheit.
Nelly ist heute Grossmutter.*

*Nelly ist in der Schweiz aufgewachsen, zu einer Zeit, wo man gewisse Kinder, fern von ihren Eltern und ohne Erklärung, in **Kinderheime*** oder Bauernhöfe steckte.*

Als **Nelly** klein war, wohnte sie im unteren Stadtteil von Freiburg in der Schweiz, im Hause ihres Onkels. Alle Hausinsassen gehörten zu ihrer Familie. Ganz oben wohnte der Onkel mit seinen acht Kindern. Im unteren Stockwerk wohnte ihre Grossmutter. Alle nannten sie "**Mutter**", auch Nelly. Ihre Mutter nannte sie Bella. Sie wusste nicht, dass sie ihre Mutter Mutter nennen sollte.

Sie beide wohnten in einem Kellerraum, den man ihnen zugeteilt hatte.

Zwei Kusinen schliefen bei der Grossmutter und weitere Kinder übernachteten oft bei einer Tante im Bett nebenan.

**Kinderheim : Ein Ort an dem Kinder ohne ihre Eltern leben.*

Immer wieder fragte **Nelly** ihre Grossmutter:

- *“Darf ich auch einmal bei dir schlafen?”*

Aber die Grossmutter lehnte sie immer ab:

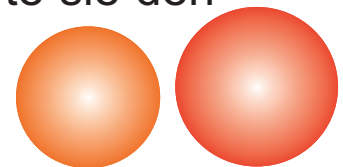
- *“Dein Platz ist unten im Keller”* sagte sie, *“geh zu Bella!”*

Traurig ging **Nelly** nach unten zu ihrer Mutter und legte sich neben sie ins Bett.

Ihre Mutter arbeitete ununterbrochen. Oft ging sie in den Wald um Holz zu sammeln und passte auf, dass sie immer genügend Scheiter im Hause hatten, damit das Haus im Winter warm genug war.

Sie wusch die Wäsche der ganzen Familie im Dorfbrunnen. Das Wasser war oft sehr kalt. Sie spülte auch das Geschirr, morgens, mittags und abends, für die ganze Familie.

Trotzdem hat **Nelly** immer mitbekommen, dass kein Geld da war für ihre Mutter. Während zwei Jahren durfte sie den Kindergarten besuchen. Sie ging gerne hin.



Eines Morgens, kurz vor den Sommerferien, sagte ihre Grossmutter zu ihr:

- *“Bald wirst du weggehen.”*

Nelly verstand nichts und fragte:

- *“Weggehen? Wohin denn?”*

- *“Man wird dich an einen Ort schicken und wenn du einmal gross bist, brauchst du nicht in einer Fabrik zu arbeiten.”*

Nelly sagte nichts. Was meinte wohl meine Grossmutter mit dieser Erklärung, die keine war. Wollte sie damit sagen, dass Nelly eine Ausbildung bekommen würde und einen Beruf erlernen könne ? **Nelly** weiss es bis heute nicht.

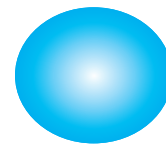
Der Tag kam, an dem **Nelly** gehen musste. Sie verabschiedete sich von ihrer Grossmutter und von ihrer Mutter.

Sie war sieben Jahre alt. Sie kam in ein Kinderheim. Eine **Nonne**** nahm sie in Empfang, kontrollierte den Inhalt ihres Koffers und sagte :

- *“Hat deine Mutter vergessen, dir ein Pijama mitzugeben?”*

Nelly murmelte : *“Ich weiss es nicht.”*

Sie hat nie ein Pijama besessen. Jemand hat ihrer Mutter geschrieben und zwei Wochen später kam diese mit den fehlenden Sachen. **Nelly** blieb nicht lange in dem Kinderheim. Der Arzt stellte eine Krankheit fest und überwies sie in ein **Sanatorium*****. Dort blieb sie über ein Jahr.



Als sie zurück ins Kinderheim kam, konnte sie endlich zur Schule gehen. Die Lehrerin begrüßte sie und schlug ihr vor, ein Diktat mit der Klasse zu schreiben.

Am Abend dieses ersten Schultages sagte die Lehrerin zu ihr:

- *“Du kannst nicht in dieser Klasse bleiben, obwohl du gleich alt bist wie die Anderen.”*

Nelly wurde einer alten und kranken Nonne anvertraut, aber diese hatte keine Geduld um Nelly etwas beizubringen. Also beschäftigte sie sie mit Weben. Sie war sehr enttäuscht.



Nelly konnte ihre Sommerferien nicht zuhause verbringen. Sie musste auf einem Bauernhof harte Arbeit verrichten.

** **Nonne**: eine religiöse Frau

*****Sanatorium** : Ein Haus für Kinder oder Erwachsene mit einer Lungenkrankheit.

Zurück im Kinderheim hoffte sie, endlich die Schule besuchen zu können. Sie wollte um jeden Preis lesen und schreiben lernen. Die Erwachsenen aber hatten etwas Anderes entschieden für sie.

Nelly musste zurück zur Nonne die webte. Eines morgens, es war nach den Herbstferien, verliess Nelly das Kinderheim. Sie wollte lernen, sie wollte zur Schule gehen!

Sie lief und lief, Richtung Freiburg, wo ihre Mutter wohnte. Der Weg war weit, sehr weit. Kurz vor ihrer Ankunft wendete sie ihre Schritte dem Schulhaus zu und klopfte an die Tür eines Klassenzimmers und schrie sie der Lehrerin zu, die erstaunt die Tür öffnete:

- *“Ich möchte zur Schule gehen!”*



In ihrem Buch schreibt Nelly, dass diese Lehrerin sie nicht in der Schule aufnehmen konnte. Sie musste zurück in verschiedene Kinderheime. Sie hat nie lesen gelernt während ihrer Kindheit, obwohl sie sich das so sehr wünschte. Nelly sagt, man hätte ihre Intelligenz abgeschnitten. Sie hat mit ihren Kindern, Hope und Mélody, lesen gelernt, als diese nach der Schule ihre Hausaufgaben verrichteten.

Als Erwachsene hat Nelly Leute von der Bewegung ATD Vierte Welt kennen gelernt, welche ihr zugehört und Selbstvertrauen gegeben haben.

Nach und nach hat sie sich in der Bewegung engagiert, um sich für die Rechte der Menschen einzusetzen, welche ausgegrenzt werden.

Sie setzt sich vor allem für die Kinder ein und denkt, dass man kein einziges Kind vernachlässigen sollte und dass sich die Zukunft der Kinder durch das Zusammenleben mit den Eltern bildet.

Im Jahr 2013 hat die Schweiz sich offiziell bei diesen Kindern, welche unterdessen längst erwachsen sind, für die ihnen “gestohlene Kindheit” entschuldigt. Nelly war eines von ihnen.



